

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Verlags- und Informationsdienst (NR 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien.
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm ca. 70 Anschläge/Zelle. Auf Recyclingpapier gedruckt

Dienstag, 29. März 1988

Blatt 574

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Sonderführungen im Rathaus (575)
- 14 städtische Jugendzentren in der Karwoche geöffnet (575)
- Mobile Gebietsbetreuung mit Bürgerdienstbus unterwegs (576)
- Wiener Gemüse: Frisch, gut und ständig kontrolliert (578/579)
- Neue Einbahnregelungen im 20. Bezirk (580)
- Transport gefährlicher Güter nur mit Landesgenehmigung (581)
- Ein Monat Umleitung bei der Wiener Westausfahrt (582)
- Mayr: Kein Einkaufszentrum auf dem Rosenhügel (583)
- Wiener Hochwasserschutz bestens bewährt (584)

Sport:

- Frühlingslauf: 3.500 Teilnehmer werden erwartet (577)

Sonderführungen Im Rathaus

Wien, 29.3. (RK-KOMMUNAL) Die Wiener Stadtinformation bietet in der Woche der Osterferien zwei Sonderführungen durch das Wiener Rathaus mit anschließender Filmvorführung. Die Führungen finden Donnerstag, dem 31. März, und Freitag, den 1. April, jeweils um 9 Uhr statt. Treffpunkt ist die Stadtinformation (Rathaus, Eingang Friedrich-Schmidt-Platz), die Teilnahme ist kostenlos. (Schluß) sti/rr

14 städtische Jugendzentren In der Karwoche geöffnet

Wien, 29.3. (RK-LOKAL) In der Karwoche sind in Wien 14 städtische Jugendzentren geöffnet. Sie stehen allen Interessenten jeweils zwischen 14 und 17 Uhr zur Verfügung. Nähere Auskünfte — auch über diverse Veranstaltungen und Ausflüge — sind unter der Telefonnummer 38 76 45, Klappe 13, möglich. (Schluß) ull/rr

Mobile Gebietsbetreuung mit Bürgerdienstbus unterwegs

Wien, 29.3. (RK-KOMMUNAL/LOKAL) Die „Mobile Gebietsbetreuung“ wird ihre Beratungstätigkeit zum Schutz von Mietern in Althäusern vor unredlichen Absiedlungsmethoden erweitern. In den kommenden Wochen bis zum Sommer wird sie mit dem Bürgerdienstbus in Wien unterwegs sein.

Wenn also mit Kündigung gedroht wird, wenn Baugebrechen nicht repariert werden, wenn man seine Wohnung verbessern will oder sonstige wohnrechtliche Probleme in Althäusern hat, dann hilft die „Mobile Gebietsbetreuung“. Telefonische Auskünfte erteilt auch die „Kummernummer“ des Wiener Stadterneuerungsfonds 43 59 19 DW 55.

Bereits im Herbst des Vorjahres wurde eine ähnliche Beratungsaktion durchgeführt, wo bei nur sechs Terminen rund 100 Anfragen erfolgten.

Die ersten kostenlosen Beratungstermine der „Mobilen Gebietsbetreuung“ in den kommenden Wochen sind:

- 30. März: 2. Bezirk, Praterstern/Aufgang U 1,
 - 6. April: 3. Bezirk, Radetzkyplatz/Ecke Radetzkystraße,
 - 13. April: 4. Bezirk, Wiedner Hauptstraße 68-70,
 - 20. April: 7. Bezirk, Hermannsgasse 24 (Bezirksamt) und
 - 27. April: 8. Bezirk, Albertgasse 27 (vor Cafe Hummel),
- jeweils in der Zeit zwischen 15 und 18 Uhr.
(Schluß) ah/rr

Frühlingslauf: 3.500 Teilnehmer werden erwartet

Wien, 29.3. (RK-SPORT) Mit rund 3.500 Teilnehmern, um etwa 500 mehr, als im vergangenen Jahr, rechnet der Veranstalter bei den Frühlingsläufen über 5 und 13 km, die im Rahmen des Wiener Stadtmarathons am 10. April durchgeführt werden. „Diesmal wollen wir vor allem den Gedanken der Laufgemeinschaft fördern und rufen die Familien, Laufgemeinschaften oder Firmenmannschaften auf, Wiens Prunkstraße laufend zu erleben“, meinte Dir. Walter STRAUB, Vorsitzender des Organisationskomitees.

Die Startgebühr beträgt beim Frühlingslauf 50 Schilling, für Gruppen kommt es billiger (40 Schilling ab 15 Personen, 35 Schilling ab 50 Personen). Anmeldungen sind bei allen Filialen der Zentralsparkasse, bei den Zweigstellen der Wiener Städtischen Versicherung und bei allen BP-Tankstellen möglich. Meldeschluß ist am 9. April um 18 Uhr im Kongreßzentrum Hofburg.

Für den Marathonbewerb, der heuer bereits zum fünften Mal ausgetragen wird, werden rund 3.000 Läufer erwartet. Die Nennungsgebühr beträgt 400 Schilling. Anmeldungen bei der Interconvention im Austrian Center, Telefon 23 69 642. Meldeschluß ist ebenfalls am 9. April um 18 Uhr im Kongreßzentrum. Rund um die Großveranstaltung: Sportartikel-Ausstellung, Frühstück mit Streckenbesichtigung für die Läufer am Donauturm, Kaiserschmarrn-Party im Festsaal des Rathauses. Der Start erfolgt am Sonntag, dem 10. April um 10 Uhr, vor dem Rathaus durch Bürgermeister Helmut ZILK und Sportstadtrat Dr. Michael HÄUPL. (Schluß) hof/bs

Wiener Gemüse: Frisch, gut und ständig kontrolliert

Wien, 29.3. (RK-KOMMUNAL) 33.000 bis 35.000 Tonnen frisches Gemüse erzeugen die in der Landwirtschaftlichen Gemüseverwertungsgenossenschaft Wien, kurz LGV, zusammengeschlossenen Wiener Gemüsegärtner. Diese 35.000 Tonnen sind rund die Hälfte des gesamtösterreichischen Bedarfs, und der Wiener Bedarf allein wird zu 60 Prozent durch das in Wien erzeugte Gemüse selbst gedeckt. Logisch, daß daher besondere Anforderungen an Wiener Gemüse gestellt werden. Seit drei Jahren gibt es dazu ein spezielles Kontrollsystem, eine Kombination Monitoring-Umweltkontrolle, Pestizid- und Nitratkontrolle zur Untersuchung der Rückstände im Gemüse. Die Untersuchungsergebnisse 1987, die jetzt vorliegen, zeigen, daß das in Wien produzierte Gemüse ausgezeichnet ist und lediglich eine geringe Rückstandsbelastung, entsprechend jener in industriefernen Gebieten, aufweist. Nicht nur beim geschützten Anbau in Glas- und Folienhäusern, der natürlich besonders niedrige Werte aufweist, sondern auch im Freiland liegen die gefundenen Werte mit Abstand unter den Richtwerten. Über die Ergebnisse der Gemüsekontrollen berichtete Konsumentenstadträtin Christine SCHIRMER Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters.

Die Gemüsekontrolle in Wien wird von der Lebensmitteluntersuchungsanstalt der Stadt Wien durchgeführt; Verwendet werden Salatpflanzen aus eng begrenzten Überwachungsgebieten, da der Salat durch seine große Oberfläche ein besonders empfindlicher Indikator zur Früherkennung von Schadstoffimmissionen ist. Untersucht werden jährlich 100 Salatproben aus den großen Anbaugebieten Simmering — Schwechat und Donaustadt — Donauefeld aus Feldanbau und geschütztem Anbau (Glashaus, Folien). Geprüft wird auf Spuren von den Schwermetallen Blei, Kadmium, Chrom und Nickel. Seit einem Jahr wird auch versucht, aus dem Spülwasser auf saure Niederschläge Rückschlüsse zu ziehen.

Stagnierende Schwermetallwerte in Österreich

Erfreulich für Österreich und natürlich auch für Wien: Wie die Überprüfungen der Lebensmitteluntersuchungsanstalt der Stadt Wien, aber auch der Bundesanstalt für Lebensmitteluntersuchungen und Forschung ergeben haben, ist in Österreich und Wien eine stagnierende bis leicht fallende Tendenz der Schwermetallwerte zu verzeichnen. Im Gegensatz dazu wurde bei der 20. Codextagung für Konterminanten im März 1988 in Den Haag festgestellt, daß in anderen Ländern sehr unterschiedliche Bleibelastungen und teilweise Überschreitungen der zulässigen Aufnahmemengen, vor allem von Blei, festgestellt wurden.

Gerade bei Blei zeigt sich, daß durch den Verzicht auf Verbleiung des Benzins bzw. Eurosupers die Bleiwerte gesunken sind. Generell kann eine noch weitergehende Verminderung des Bleianteils in der Umwelt nur noch dann eintreten, wenn Treibstoff überhaupt nicht mehr verbleit wird.

Wie sich bei den Gemüsekontrollen der Lebensmitteluntersuchungsanstalt außerdem gezeigt hat, hat sich die von Bürgermeister Dr. Helmut ZILK initiierte Errichtung von Schutzwänden an den Straßenrändern entlang der Gemüseanbauflächen und die Anlage geschützter Kulturen (Glas- und Folienhaus) speziell in Simmering sehr bewährt. Der Bleigehalt — der selbstverständlich auch bei dem im Freien gezogenen Gemüse unter den Richtwerten liegt — konnte dadurch auf 50 bis 25 Prozent der Freilandkulturen gesenkt werden. Damit wurde für die Konsumenten ein weiterer wesentlicher Erfolg erreicht. In Simmering/Schwechat z.B. betrug der Bleiwert bei einem Richtwert von 0,3 mg/kg 1986 0,141 mg und 1987 0,083 mg, bei Glassalat 0,117 bzw. 0,021 mg.

In Simmering gibt es übrigens einen besonders hohen Anteil an Gemüse, das in Glas- und Folienhäusern bzw. unter Flachfolien gezogen wird. Von 11.862 Tonnen Gemüse, die 1987 im 11. Bezirk produziert wurden, stammen 11.216 Tonnen aus geschütztem Anbau.

Gemüseprodukte werden auch auf Nitrat und Pestizide kontrolliert

Fallweise durchgeführte Quecksilberuntersuchungen zeigen dessen völlig Bedeutungslosigkeit beim Gemüse im Raum Wien.

Bromide werden regelmäßig untersucht, da sie als Schimmelverhütungsmittel eingesetzt werden. Der Grenzwert liegt bei 30 mg/kg, gefunden wurden fallweise 1 bis 2 mg als unbedeutende Menge.

Die Untersuchung des Spülwassers der Proben auf saure Niederschläge hat ebenfalls in keinem Fall ein positives (sprich für den Konsumenten schlechtes) Ergebnis erbracht.

Die Wiener Gemüseprodukte werden zusätzlich zur Monitoring-Systemkontrolle auch ständig auf Nitrate und Pestizide kontrolliert.

Die Nitratwerte sind düngungs-, feuchtigkeits- und lichtabhängig. Durch besondere Sorgfalt bei der Düngung und Pflanzenauswahl wird von den Gärtnern darauf geachtet, die Nitratgehalte niedrig zu halten. In keinem einzigen Fall der hundert standortspezifischen Untersuchungen wurden die Nitratgrenzwerte des Salates von 3000 mg/kg für das Sommerhalbjahr oder 4000 mg/kg für das Winterhalbjahr überschritten oder überhaupt nur erreicht.

Bei den Pestiziden untersucht die Lebensmitteluntersuchungsanstalt der Stadt Wien die Pflanzen auf Rückstände von insgesamt 39 Pflanzenschutz- und Schädlingsbekämpfungsmitteln. Über 120 Proben werden jährlich aus dem Wiener Anbaugebiet überprüft. Das letzte Mal wurden 1985 bei zwei Wiener Gärtnern überhöhte Pestizidwerte gefunden, seither wurden weder verbotene Pestizide noch überhöhte Mengen festgestellt.

Neben der strengen Kontrolle durch die Stadt Wien sind die guten Ergebnisse natürlich auch den Gärtnern und der LGV selbst zu verdanken, deren erklärtes Ziel es ist, Gemüse mit möglichst niedriger Schwermetall- und Nitratbelastung und ohne Pestizidrückstände anzubieten.

Gütesiegel für's Gemüse

Wien ist damit vermutlich die einzige Großstadt, die durch die zahlreichen Gemüsegärtnereien einen hohen Prozentsatz an Eigenversorgung mit wirklich täglich frischem Gemüse aufweist. Das Wiener Gemüse wurde daher auch mit einem eigenen Gütesiegel und dem Hinweis „ständig kontrolliert von der Stadt Wien“ ausgezeichnet. (Forts.mgl.) hrs/bs

Wiener Gemüse: Frisch, gut und ständig kontrolliert (2)

Der Präsident der Wiener Landwirtschaftskammer, Kmzl. Rat Josef JEDLETZBERGER, dankte bei der Pressekonferenz für die gute Zusammenarbeit mit der Stadt Wien und wies darauf hin, daß die Wiener Gemüseproduzenten — zumeist Klein- und Kleinstbetriebe mit einer Durchschnittsfläche von 1,5 Hektar — selbst sehr daran interessiert sind, sich streng an die entsprechenden Bestimmungen zu halten und Qualitätsgemüse zu erzeugen. Ein weiterer Vorteil des Wiener Gemüses: es wird, wie Jedletzberger sagte, vollfrisch geerntet, nichts braucht gelagert zu werden. (Schluß) hrs/rr

Forts. von Blatt 578

Neue Einbahnregelungen im 20. Bezirk

Wien, 29.3. (RK-KOMMUNAL) Ab kommenden Donnerstag, den 31. März, werden im 20. Bezirk zwei Gassen nur mehr als Einbahnen befahrbar sein, und zwar:

Die Allerheiligengasse zwischen Leystraße und Allerheiligenplatz in Richtung Allerheiligenplatz; durch die Einbahnregelung wird beidseitig das Längsparken möglich sein.

Die Greiseneckergasse zwischen Raffaelgasse und Hartlgasse in Richtung Hartlgasse; in diesem Bereich wird eine Schrägparkordnung festgelegt.
(Schluß) pz/gg

Transport gefährlicher Güter nur mit Landesgenehmigung

Wien, 29.3. (RK-KOMMUNAL) Wie Verkehrsstadtrat Johann HATZL am Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters bekanntgab, tritt am 1. April 1988 die sogenannte „Streckenbewilligungsverordnung“ — die Verordnung des Bundesministeriums für öffentliche Wirtschaft und Verkehr über die einer Streckenbewilligung unterliegenden gefährlichen Güter — in Kraft.

Gemäß dieser Verordnung dürfen gefährliche Güter, die in einer mengen- und artikelspezifischen Stoffliste — ident einer entsprechenden Liste gefährlicher Güter in der Bundesrepublik Deutschland — enthalten sind, nur mit einer Bewilligung des Landeshauptmannes transportiert werden. Brennbare Gasmischungen, Chlor, Phosgen, Schwefelsäure sind nur einige aus einer großen Anzahl von gefährlichen Gütern, die ab einer gewissen Transportmenge einer gesonderten Streckenbewilligung bedürfen.

Langjähriger Wunsch Wiens erfüllt

Das Bundesland Wien weist bereits seit Jahren darauf hin, daß bestimmte Mengen von gefährlichen Gütern nur auf bestimmten Straßen, Fahrtstrecken oder Arten von Straßen unter Einhaltung der erforderlichen Sicherheitsbestimmungen transportiert werden sollen. Die nunmehr vorliegende Streckenbewilligungsverordnung gibt dazu die Möglichkeit und stellt bei entsprechender Vollziehung gemäß der Verordnung einen wesentlichen Beitrag zur Erhöhung der Verkehrssicherheit, der allgemeinen Sicherheit und des Umweltschutzes dar.

Dieser Verordnung unterliegende gefährliche Güter werden im Bundesland Wien, bei Beförderung mit Fahrzeugen, deren Gesamtgewicht an den gesetzlichen Höchstgrenzen gemäß § 4 KFG liegt (Fahrzeuge mit zwei Achsen 16 Tonnen Gesamtgewicht, Fahrzeuge mit mehr als zwei Achsen 22 Tonnen, Sattelkraftfahrzeuge 38 Tonnen), nur mehr unter Vorschreibung und Einhaltung bestimmter Sicherheitsvorschriften, wie auch von Transportzeiten, auf den vorhandenen Nord-Süd und Ost-West-Transitrouten wie A 2, A 21, A 23, A 22 etc. transportiert werden können.

Der Zulieferverkehr mit derartigen Fahrzeugen zu **einem einmaligen Entladeort** wird nur mehr auf bestimmten Straßen, vorrangig auf jenen mit besonderer Verkehrsbedeutung, wie Autobahnen und Bundesstraßen, bewilligt werden.

Der Zulieferverkehr, **zu mehreren oder einer Vielzahl von Entladeorten** in direkten Wohngebieten mit derart großen Fahrzeugen, beladen mit gefährlichen Gütern, soll in Hinkunft vermieden werden.

„Daraus resultiert für den innerstädtischen Verkehr die unumgängliche Forderung nach kleineren Fahrzeugen mit geringeren Transportmengen von gefährlichen Gütern“, stellte Hatzl abschließend fest. (Schluß) pz/gg

Ein Monat Umleitung bei der Wiener Westausfahrt

Wien, 29.3. (RK-KOMMUNAL) Seit der unmittelbaren Inbetriebnahme der Umleitungsstrecke bei der Wiener Westausfahrt ist bereits mehr als ein Monat vergangen. „Anlaß genug, um eine erste Zwischenbilanz zu ziehen“, wie Verkehrsstadtrat Johann HATZL am Dienstag im Bürgermeisterpresseggespräch feststellte.

Verkehrsmaßnahmen

Für die Installierung der Umleitungsstrecke sowie im Zuge der bisherigen Baumaßnahmen wurden insgesamt rund 250 Verkehrszeichen, 200 Laufmeter Betonleitwände und 300 Laufmeter Abschränkungen errichtet; weiters wurden im Bereich Tuersgasse, Firmiangasse, Zufferbrücke und Brauhausbrücke insgesamt ca. 250 Meter Wiener Schwellen hergestellt, um verkehrswidriges Überholen oder Abbiegen zu unterbinden.

Im Zuge einer Ergänzungsverhandlung wurde auch der Einengungsbereich im Auhof von drei auf zwei beziehungsweise von zwei auf eine Spur weiter stadtauswärts verlegt und weitläufiger abgeschränkt, um hier eine Optimierung des Reißverschlußsystems zu erzielen.

Verkehrsablauf

In der ersten Woche nach der Inbetriebnahme der Umleitungsstrecke war ein verminderter Verkehr als Folge vermehrten Ausweichens beziehungsweise Umsteigens auf öffentliche Verkehrsmittel zu registrieren. In den Wochen danach ist der Verkehr wieder angewachsen.

In **Fahrtrichtung stadtauswärts** gibt es so gut wie keine Stauungen, in **Fahrtrichtung stadteinwärts** kam es vor allem in der Anfangsphase im Bereich Auhof zur Zeit der Verkehrsspitze mehrmals zu Stauungen, deren Ursache im noch nicht eingespielten Reißverschlußsystem aber auch teilweise in Unfällen begründet lag. Allerdings kommt es selbst bei normalem zweispurigen Verkehr auf dieser Strecke immer wieder zu Stauungen.

Auf der **Gegenverkehrsstrecke** selbst kam es in der Anfangsphase, veranlaßt durch verkehrswidriges Abbiegen mehrmals zu Ziehharmonikaeffekten und dadurch zu kurzfristigen Stauungen. Gerade dies zeigt jedoch, wie wichtig eine **ampelfreie Führung** des einspurigen Gegenverkehrsbereiches und ein ausreichendes Rückstauraeservoir im zweispurigen Bereich vor der Ampel Guldenbrücke für einen ordnungsgemäßen Verkehrsablauf sind.

Zu lokalen Problemen kommt es im Querungsbereich bei den Kreuzungen der Guldenbrücke auf Grund des verstärkten Verkehrsaufkommens zwischen den beiden angrenzenden Bezirken, da die Sankt-Weiter-Brücke als Verbindung vom 14. in den 13. Bezirk für die Dauer der Umleitungsmaßnahmen nicht zur Verfügung steht.

Zu Undiszipliniertheiten kommt es im Umgebungsbereich der Umleitungsstrecke, betonte Stadtrat Hatzl, wo einzelne Absperrungen bis zu dreimal täglich mutwillig zerstört oder umgeworfen werden.

In der **Linzer Straße** ist das Verkehrsaufkommen deutlich erhöht, die Verkehrslichtsignalanlage bei der Kreuzung Linzer Straße — Bergmillergasse — Hüttelbergstraße wird nach den bisherigen Erfahrungen demnächst umgebaut, wodurch sich eine Verbesserung der Leistungsfähigkeit der Linzer Straße und auch der Hüttelbergstraße ergeben müßte.

In der **Sankt-Veit-Gasse** ist das Verkehrsaufkommen ebenfalls erhöht, allerdings muß in Erinnerung gerufen werden, sagte Stadtrat Hatzl, daß dieser Straßenzug schon vor der Inbetriebnahme der Umleitung teilweise überbelastet war. (Schluß) pz/rr

Mayr: Kein Einkaufszentrum auf dem Rosenhügel

Wien, 29.3. (RK-KOMMUNAL) Zu einem Bericht in einer Wiener Tageszeitung, er trete für ein Einkaufszentrum auf dem Areal der Rosenhügel-Studios ein, erklärte Vizebürgermeister Hans MAYR Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters, er sei weder für ein Einkaufszentrum noch für eine Wohnverbauung. Der derzeitige Verwendungszweck solle bleiben, die Versuche, in Wien Filmproduktionen anzureizen, blieben aufrecht, betonte Mayr. (Schluß) sei/rr

Wiener Hochwasserschutz bestens bewährt

Wien, 29.3. (RK-KOMMUNAL) Im Pressegespräch des Bürgermeisters am Dienstag berichtete SR Dipl.-Ing. Gerhard WEBER, Leiter der MA 45 — Wasserbau — über das Hochwasserereignis der vergangenen Tage. Seit vergangendem Dienstag, dem 22. März, stieg die Donau bis Sonntag, dem 27. März, wo sie mit 6,73 m den höchsten Wasserstand erreichte. Seit Sonntag sinkt der Fluß wieder. Heute, Dienstag, hatte die Donau einen Wasserstand von 6,20 m um 7 Uhr früh. Weber verweis darauf, daß sich im Zuge dieses Hochwassers die Wiener Hochwasseranlagen, wie z.B. das Entlastungsgerinne, bestens bewährt hätten. (Schluß) du/bs